

Warum sagt man in Bayern „Grüß Gott“?

Materialsammlung für eine Anfrage des BR, August 2000

(von mir leicht überarbeitet – Rudi Weber)

„Grüß Gott“ ist verkürzt für „Grüße *dich* Gott“ und bedeutet (als *Optativ*, Wunschformel) eigentlich 'Gott *segne* dich'. Die noch heute im süddeutschen Raum (Baden-Württemberg, Bayern; schweizerisch: *Grüezi* [wohl]) übliche Grußformel erwächst aus einer weit in die (lateinisch-katholische) Vergangenheit zurückreichenden Volksfrömmigkeit, d.h. Einbindung des irdischen Daseins in religiöse Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge.

Vgl. die römischen Grußformeln *Ave* (Sei willkommen), *Salve* (Befinde Dich wohl) u.a. und den deutschen Abschiedsgruß „Ade /Adjö /Tschö /Tschüß“, der '[dem] Gott befohlen' bedeutet und uns als frz. *adieu*, ital. *addio*, portug. *adéus* wiederbegegnet. Auch der bair. Abschiedsgruß 'bhüetdi' [füeti] / 'bhüet Euch' bzw. 'bhüe(t) Gott' ist als Wunsch zu verstehen, die Seele des zu Verabschiedenden in Gottes Hände zu geben.

Ein ähnlicher Wunsch 'versteckt' sich auch in „Guten Tag“, „Guten Morgen“, dessen Tiefenstruktur wohl einmal „Gott gebe dir einen guten Tag“ gewesen sein muß, später „ich wünsche dir ...“.

auch: => <http://www.eiker.vgs.no/comenius/98/www/tr30.htm>

In einer **Osterpredigt** heißt es:

Grüß Gott ist ein Segenswort: Grüß Gott, das heißt: „**Gott grüße dich**“. Und das bedeutet nichts anderes als: „Gott segne dich“. Gottes Segen, sein Friede, sein Schalom sei mit dir. Das bedeutet dieser Gruß. Als Jesus zu seinen Jüngern kommt, da muß er das Entsetzen gespürt haben. [...] Die Jünger haben an ein Gespenst gedacht, sie waren schockiert, aber Jesus grüßt und segnet sie: Friede sei mit Euch. Gott grüße Euch, er segne Euch.

Quelle: <http://www.dike.de/traisa/predigten/990405.html>

Auch im **orientalischen Kulturkreis** ist die Grußformel überliefert: so lesen wir in der **Geschichte Ibrahims, des Sohnes Mahdis**:

Ich wurde in dem Aufzug, wie ich war, ins Schloß des Kalifen geführt; Mamun ließ den großen Divan versammeln, und als ich vor ihm erschien und ihn grüßte, sagte er: »**Gott grüße dich nicht!**« Da sagte ich: »O Fürst der Gläubigen! gewiß kann mein Richter die Strafe über mich verhängen, aber verzeihen ist Gott gefälliger; möge deine Großmut die anderer Herrscher verdunkeln, so wie mein Verbrechen jedes andere übersteigt.

Quelle: Tausend und eine Nacht Arabische Erzählungen. Erste werkgetreu und vollständig aus dem Urtext übersetzte Ausgabe von Dr. Gustav Weil (1865), <http://www.gutenberg2000.de/weil/1001/>

Anm.: RA noch in anderen Geschichten aus 1001 Nacht.

Am bekanntesten in der religiösen Überlieferung ist der sog. **Englische Gruß** (25. März: Mariä Verkündigung; besser: Verkündigung der Geburt des Herrn).

Neun Monate vor dem Fest der Geburt des Herrn wird das Fest der Verkündigung gefeiert: der Tag, an dem der Engel zu Maria gesandt wurde und ihr verkündete, dass sie zur Mutter des Messias, des Gottessohnes, erwählt war. Maria, Vertreterin ihres Volkes und der Menschheit, hat mit ihrem einfachen Ja geantwortet. Die Gottesmutterchaft ist das zentrale

Geheimnis im Leben Marias; alles andere zielt darauf hin oder hat dort seinen Ursprung und seine Erklärung. - Ein Fest der „Verkündigung der Geburt des Herrn“ wurde in der Ostkirche bereits um 550 am 25. März gefeiert; in Rom wurde es im 7. Jahrhundert eingeführt.

http://www.erzabtei-beuron.de/schott/register/proprium.kal/schott_anz/index.html?file=proprium/Maerz25.htm

[1] Elisabeth, die Base (=Cousine) Marias, der späteren Gottesmutter, war bereits im sechsten Monat schwanger. Da erscheint Maria der (Erz-)Engel Gabriel (Lukas 1, 28 ff.) und beruhigt die Erschrockene, sie habe keinen Grund, sich zu fürchten, denn ihr sei eine große Gnade zuteil geworden: nämlich den künftigen Jesus Christus, den Herrn, auszutragen und zu gebären. - „Gegrüßest seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes: Jesus Christus.“

Seit etwa 1000 Jahren ist das **Ave Maria** als „englischer Gruß“ (von „Engel“ abgeleitet) im Gebetsschatz der Kirche enthalten.

Bald darauf eilt Maria zu ihrer Base *Elisabeth*, der einzigen, der sie sich anvertrauen will. Die Kirche gedenkt dieses Ereignisses am Fest Mariä Heimsuchung, 2. Juli.) - In diesem Zusammenhang ist uns das **Magnifikat** überliefert (Lk 1, 39-56), Marias Lobpreisung Gottes, des Herrn: *Magnificat anima mea dominum ...* (= Meine Seele erhebet den Herrn...); von vielen Komponisten vertont.

In diese Überlieferung gehört auch die sog. **Marienvesper**. Die Vesper ist eigentlich das *Abendgebet* der Kirche und umfasst eine Reihe von *Psalmen*, einen *Hymnus* und das => *Magnificat*. Claudio MONTEVERDI vertonte die geistlichen Sequenzen für Soli, Chöre und Instrumente, das Werk erschien **1610** in Venedig im Druck. In geeigneter Akustik und mit der nötigen Hingebung dargeboten, klingt es geradezu überirdisch.

[2] Mit dem "Englischen Gruß" befaßt sich auch Dr. Martin LUTHER in seinem 1530 erschienenen "Sendbrief vom Dolmetschen":

Item, **da der Engel Mariam grüßet** und spricht: Gegrüßet seist du, Maria voll Gnaden, der Herr mit dir. Nun wohl, so ist's bisher einfach dem lateinischen Buchstaben nach verdeutschet. [...] Und würde ich hier das beste Deutsch genommen haben und den Gruß so verdeutscht: Gott grüße dich, du liebe Maria (denn soviel will der Engel sagen, und so würde er geredet haben, wann er hätte wollen sie deutsch grüßen), ich glaube, sie würden sich wohl selbst erhängt haben vor übergroßem Eifer um die liebe Maria, daß ich den Gruß so zunichte gemacht hätte. [...] Das hörst du wohl: Ich will sagen: "du holdselige Maria, du liebe Maria"

Recherchen und Kompilation: (c) Dr. Wolfgang Näser, Marburg 2./3.8.2000.

<http://www.staff.uni-marburg.de/~naeser/gruss.htm>

Hier wird in der Fußnote auf den Irrtum in [1] hingewiesen, den ich bereits korrigiert habe.
R. Weber